

Legion of Decency

THEORIE

US-katholische Zensurbewegung (1934–1980er), die Hollywood-Filme benotete und boykottierte — wirkte faktisch wie FSK, ohne offizielle Funktion. Prägte das Hays Code System und Filmschnitte dieser Ära.

Die katholische Kirchenbewegung der Legion of Decency funktionierte ab 1934 wie eine parallele Zensurbehörde — ohne offizielle Autorität, aber mit erheblicher Durchschlagskraft. Studios fürchteten ihre Boykott-Listen mehr als manches staatliche Verbot. Ein Film, den die Legion verdammt, verlor in katholischen Regionen (besonders im Osten und Mittenwesten der USA) zwischen 20 und 40 Prozent der Zuschauer. Das war Geschäft, nicht Theologie. Praktisch lief es so: Die Legion vergab Noten — von A-1 (für alle freigegeben) bis C (verboten für Katholiken). Dazwischen lag die fiese B-Kategorie, die zwar nicht völlig blockiert, aber als moralisch fragwürdig gekennzeichnet wurde. Beim Schreiben eines Drehbuchs musste stets mitbedacht werden, dass gewisse Szenen — Ehebruch ohne Reue, Blasphemie, zu viel Haut — zum C-Rating führten. Das zwang zu merkwürdigen Schnittlösungen: Liebenszenen, die abrupt abbrachen, Dialoge, die um moralisierendes Schlussplädoyer erweitert wurden. Der Hays Code selbst war nicht katholisch erfunden, aber die Legion setzte ihn faktisch durch. Sie war sein Enforcement-Arm. Am Set oder im Schnitt zeigte sich das durch Selbstzensur — längst bevor der Legion-Prüfer den Film sah. Regisseure wie Elia Kazan oder Billy Wilder schrieben ihre Szenen bereits mit dieser unsichtbaren Prüferin im Hinterkopf. Manchmal versuchten Studios Tricks: Sie drehten zwei Versionen, eine für den Legion-Test, eine für europäische Märkte. Das war aufwendig und teuer, aber attraktiver als ein C-Rating. Die Legion kannte auch Appelle — ein Studio konnte gegen eine Bewertung protestieren, und tatsächlich gab es Revisionen bei neuem Schnittmaterial. Die Bewegung verlor ab den 1960ern an Schlagkraft — nicht weil die Kirche schwächer wurde, sondern weil das Rating-System (ab 1968) die Zensur transparenter und fragmentierter machte. Die Legion existierte bis in die 1980er weiter, aber ihre goldenen Jahre, als sie Hollywood faktisch co-regulierte, waren vorbei. Heute ist sie für Filmhistoriker ein Lehrstück darüber, wie außerstaatliche moralische Autorität durch Marktangst wirksamer sein kann als Gesetze.